

## IX. Die Nibelungenstrophe.

## Das Nibelungenlied.

(Anfang des dreizehnten Jahrhunderts. Ausgabe K. Lachmann.)

## 284. Kriemhiltens troum.

(13—19.)

Ez troumde Kriemhilt in tugenden der si pflac,  
 wie si einen valken wilden züge manegen tac,  
 den ir zwêne arn erkrummen, daz si daz muoste sehen,  
 4 ir enkunde in dirre werlde nimmer leider sîn geschehen.

Den troum si dô sagete ir muoter Uoten.  
 sin kunde in niht bescheiden baz der guoten:  
 der valke, den du zihest, daz ist ein edel man;  
 8 in welle got behüeten, du muost in schiere vlorn hân.

Waz saget ir mir von manne, vil liebiu muoter mîn?  
 âne recken minne wil ich immer sîn;  
 sus schoene wil ich blîben unz an mînen tût,

12 daz ich sol von manne nimmer gwinnen keine nôt.

Nu versprich ez niht ze sêre, sprach aber ir muoter dô.  
 solt du immer herzenlîche zer werlde werden frô,  
 daz geschilt von mannes minne: du wirst ein schoene wîp,

16 obe dir got noch gefüegēt eins rehte guoten rîters lîp.

Die rede lât belîben, sprach si, vrouwe mîn.  
 ez ist an manegen wîben vil dicke worden schîn,  
 wie liebe mit leide ze jungest lônē kan.

20 ich sol si mîden beide; son kan mir nimmer missegân.

In ir vil hôhen tugenden, der si schône pflac,  
 lebt diu maget edele vil manegen lieben tac,  
 daz sine wesse niemen, den minnen wolde ir lîp.

24 sît wart si mit êren eins vil guoten rîters wîp.

Der was der selbe valke, den si in ir troume sach,  
 den ir beschiet ir muoter. wie sêre si daz rach  
 an ir nêhsten mâgen, die in sluogen sint.

28 durch sîn eines sterben starp vil maneger muoter kint.

## 285. Wie si ze Worms kômen.

(72—103.)

An dem sibenden morgen ze Wormz ûf den sant  
 riten die vil kûenen. allez ir gewant  
 was von rôteme golde, ir gereite wol getân;  
 4 ir ros in giengen ebne, des kûenen Sifrides man.